

Sammelliebhaber aus Durlach: Christian Brückel und die Fahrpläne Einer von wenigen in Deutschland

(rist./red) Wer jeden Tag einen Fahrplan in einem Zug würde einsammeln wollen, der bräuchte für 45.000 Fahrpläne 123 Jahre. So also kann es Christian Brückel nicht gemacht haben. Denn seine Fahrplansammlung umfasst ungefähr 45.000 Stück.

Wie kommen die zusammen? „Mit Geduld, Disziplin und Durchhaltevermögen“, sagt der 51-jährige Bankkaufmann. „Geduld brauche ich, um andere Sammler*innen wie in einem Bewerbungsgespräch zum Tausch zu bewegen. Disziplin brauche ich, weil ich auch mit Nackenschlägen rechnen muss. Man geht am Bahnhof von Zug zu Zug, und nirgendwo liegt ein Fahrplan aus. Dann muss man am nächsten Tag wiederkommen. Durchhaltevermögen brauche ich, weil ich weiß, dass ich niemals alle bekommen werde und trotzdem mit viel Ausdauer versuchen muss, möglichst viele zu sammeln.“

Christian Brückel ist einer von, so schätzt er, 30 bis 40 Fahrplansammlern in Deutschland, in seiner Größenordnung jedoch sei er nahezu einzigartig. Angefangen hat er 1981, „aus Liebe zum Bahnfahren“. Damals ist er als 12-jähriger Schüler täglich mit der Eisenbahn unterwegs gewesen und die Bahnfahrpläne hätten ausschließlich Informationen über den Zug enthalten. Auf dem Titelblatt war eine Lokomotive abgebildet. Das sei für ihn als Kind attraktiv gewesen. „Deshalb habe ich sie mitgenommen“, erinnert er sich. „Zwölf Jahre lang hab ich alleine gesammelt“, berichtet er. „Dann habe ich zufällig Kontakt zu Sammlerkreisen bekommen.“ Dort habe er einiges darüber gelernt, wie diese an ihre Fahrpläne gelangen. „Ein Sammler steigt in den Zug ein und wieder aus“, verrät er, „und zwar am besten in der ersten Klasse, da sind weniger Leute ausgestiegen und die Pläne waren besser erhalten.“ Seiner Leidenschaft sei entgegengekommen, dass in Karlsruhe sehr viele Züge enden, so dass er häufig mehr als die normalen zwei Minuten Haltezeit gehabt habe, um erfolgreich

zu sein. „Wenn man die Züge kennt, weiß man irgendwann, wo die Fahrpläne liegen“, sagt er. Eine besondere Herausforderung stelle sich, wenn es einen Ersatzzug gebe, der nur an wenigen Tagen fahre, aber natürlich auch einen Fahrplan ausliegen habe. „Da hat man wenig Zeit, dranzukommen“, sagt Christian Brückel. „Da ist es gut, dass die Sammler zusammenarbeiten und füreinander Fahrpläne aus Zügen in der eigenen Region einsammeln.“ Er selbst sei naturgemäß viel in Süddeutschland unterwegs gewesen. Auch Naturkatastrophen, Baustellen, Zugunglücke, selten verkehrende Züge und Fahrplanwechsel seien Herausforderungen, die Sammler*innen dazu zwingen, schnell zu reagieren: „Wenn es einen Zug nicht mehr gibt, gibt es auch den Fahrplan nicht mehr“, so Christian Brückel. Seine persönlichen Lieblingspläne sind die vom legendären Trans-Europa-Express, dem TEE Rheingold. Ungefähr 30 Kisten mit einem Volumen von etwa 22 Litern füllen



Die Fahrpläne des „Rheingold“ gehören zu Christian Brückels Lieblingsfahrplänen.

die Pläne inzwischen - und eine Datenbank. 2004 hat Christian Brückel damit angefangen, seine Pläne zu erfassen und seit 2011 stellt er sie online zur Verfügung. Seit 2015 sammelt er keine neuen Pläne mehr. Wie er mitteilt, gefallen sie ihm nicht



Auf diesem Fahrplan vom „Rheinblitz“ aus dem Juni 1969 ist der Karlsruher Fächer zu erkennen.

mehr und enthalten für seinen Geschmack zu viel Werbung. „Jetzt fülle ich meine Lücken in den alten Jahrgängen“, sagt er. Auch das geht nur mit Geduld, Disziplin und Durchhaltevermögen. Weitere Infos: www.zug-archiv.de



45.000 Fahrpläne hat Christian Brückel gesammelt.

Fotos: pm